

„Die Berzava“

erscheint jeden Sonntag in Reschitz

Pränumeration:

Mit freier Postverendung oder freier Zustellung in's Haus:

vierteljährig . . . 1 fl. 20 fr., halbjährig . . . 2 fl. 40 fr., ganzjährig . . . 4 fl. 80 fr.

Literarische Beiträge und Inserate werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

# Die Berzava

Reschitz-Bogslauer Wochenblatt.

Inserate

In allen Landesprachen kosten die 3spaltige Letztzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmaliges Erscheinen eines Annonces 30 kr.

Inserate werden im Voraus bezahlt

Inserate übernehmen: die Annoncen-Expeditoren von Pagentem & Vogler in Wien, Alois Oppelt in Wien, Gebr. Schalek in Wien, H. B. Goldberger in Budapest, und G. L. Danneberg in Frankfurt a. M.

Nr. 14.

Reschitz (Banat), 5. April 1885.

X. Jahrg.

## Allen unseren geehrten Lesern

röm.-kath., sowie auch gr.-or. Religion, wünschen wir recht angenehme, frohe und glückliche Osterfeiertage!

Administration und Redaktion der „Berzava“.

### Zur Landes-Ausstellung.

Wer heute einen Rundgang durch das weite Areal der ungarischen Landes-Ausstellung in Budapest unternimmt, auf den wird das in den letzten Stadien des Werdens begriffene Werk bereits einen imponirenden Eindruck hervorrufen. Man hat es da — das ist auf den ersten Blick klar — nicht mehr mit einer Schöpfung zu thun, die noch nach Formen ringt, sondern mit einem Werke, das sicher, und schönen Erfolg verheißend seiner Vollendung entgegenstrebt. Malerisch bunt und abwechslungsreich ist der Anblick, welchen die hundert Gebäude darbieten. Die Balkengerüste, welche jeden Bau selbst vor Kurzem noch umschlossen, sind schon abgebrochen und die aamuthigen Hallen, stolzen Paläste und schmucken Pavillons zeigen dem Besucher bereits ihre unverhüllten Reize entgegen. Der Eindruck, den die mannigfache Architektur des Ausstellungsgebiets auf den Besucher macht, ist sans phrase ein überwältigender. Es hat den Anschein, als hätten die Bausteine aller Zeiten einander da ein Stelltdchein gegeben. Der Orient und das Abendland, die Klassik und der Barockstil, die Renaissance und die bizantinischen Formen sind in diesen Gebäuden allesamt vertreten.

Der große Industrie-Palast, dieses schöne Kunstwerk der Renaissance, steht baulich schon ganz vollendet da; in seinem Innern wird die

Ausstellung und Einrichtung der Ausstellungsobjekte schon eifrig betrieben. Desgleichen ist der Pavillon für Lehrmittel und Unterrichtsbeihilfe, ein imposanter Holzbau, bereits zur Vollendung gediehen; eine schöne Graphitzzeichnung an der Facade deutet die Bestimmung dieses Pavillons an, indem sie in allegorischer Abbildung die Arithmetik und die Philosophie in Form zweier Genien, umringt von den Utensilien aller Wissenschaften, darstellt. In dem Pavillon liegen in zahllosen Kisten die pädagogischen Schätze aufgespeichert, der ordnenden Hand harrend, die nicht mehr lange wird auf sich warten lassen.

In der Halle für Hausindustrie stehen die Zimmernischen schon ausgerüstet da, welche die Einrichtungen der bauerlichen Gemächer in den verschiedenen Theilen des Landes, je nach den Rationalitäten geordnet, veranschaulichen; jedenfalls eine ethnographische Sammlung, die so lehrreich, als das genaueste Buch, weil spielend faßlich ist.

In dem landwirthschaftlichen Pavillon werden die Schränke mit den verschiedensten Sämereien bereits eingeräumt; die Agrikultur Ungarns, welches ja vornehmlich ein ackerbaureiches Land ist, wird darin in großartiger Weise vertreten sein. Es wird die hohe Bedeutung der Agrikultur für dieses Land auch schon äußerlich angedeutet durch die vornehme Form und geschmackvolle Ausstattung des Pavillons, welcher eines der größten Holzbauten ist und zugleich als Muster dafür gelten mag, daß auch aus Holzmaterial sich monumentale Gebäude errichten lassen.

In der Nähe dieses Pavillons ist im Freien eine kleine Gärtnerei etablirt die zu den Merkmaligkeiten der Ausstellung zählen wird. Sie enthält

Bäume aus den Baumschulen des Grafen Franz Zichy und der königlichen Wingerschule; es sind dies Obstbäume, die aber nicht durch ihren Produktionsreichthum, noch durch die Eigenart ihrer Früchte auffallen, sondern durch ihre Formen, welche mit mathematischer Präzision die Anfangsbuchstaben des königlichen Namens, das ungarische Landeswappen etc. darstellen. Diese Bäume, wenn sie erst vollen Blätterechmuck tragen, werden sicherlich zu den interessantesten Sehenswürdigkeiten der Ausstellung zählen.

Im Pavillon des Finanzministeriums wird an der Einrichtung der Fachabtheilungen (Tabakbau, Berg- und Hüttenwesen, Geldprägung etc.) emsig gearbeitet, so auch in der weitläufigen Halle des Ministeriums für Kommunikationen und öffentliche Arbeiten, welche letzteres Gebäude die Profile und Modelle der Eisenbahnen, der Flußregulirungen, dann die Kollektionen der Humaner Seebehörde enthalten wird.

Der kroatische Pavillon, ein schönes zweistöckiges Gebäude mit schlanken Thürmen und luftigen Veranden im slavischen Stile, wird demnächst fertig; er wird Kollektionen, die die Kulturverhältnisse Kroatiens und Slavoniens darstellen, in sich fassen und es haben sich für diese Abtheilung so viele Aussteller gemeldet, daß ein Zubau zu dem übrigens sehr groß angelegten Pavillon sich notwendig erweisen dürfte.

Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft stellt ihre Dampfermodelle, die Erzeugnisse ihrer Altofner Werke etc. in einem schönen Pavillon aus, der sich nächst jenem der Ganzschen Eisengießerei befindet; dieser letztere Pavillon ist eine niedliche Kopie des in

## FEUILLETON.

### Unsere Gesellschaft.

Reschitz, 3. April.

„Gut Ding braucht Weile“, daß aber ein solcher Artikel, wie der des geehrten Anonymus in letzter Nummer der „Berzava“, so lange Zeit braucht, das kann nur der Umstand entschuldigen, daß mein Thranen so gern trocknender Herr diese Zeit zu samaritanischen Werken verwendet hat. Es ist daher verzehlich, wenn zwei und einhalb Monate bei Ihnen „vor kurzer Zeit“ sind. Eigentlich sollte auch ich Ihr werthes Beispiel befolgen und mit meiner, von mir erbetenen Antwort recht lange zögern, obwohl es theilweise sehr rathsam wäre, denn ich würde im Stande sein, das Dunkel, in welches Sie Ihre werthe Person hüllen, zu lüften, Erkundigungen über Ihr Vor- und gegenwärtiges Leben einzuziehen, und da uns Frauen Scharfblick nicht abzusprechen ist, könnte ich Schlüsse aus demselben über Ihr künftiges Leben ziehen, es käme vielleicht ein ganz anständiger Ehemann zum Vorschein, der es erster meint mit seinen tausend Schwüren, als die Uebrigen, so sehr, daß ich mich veranlaßt fühlen würde, Ihnen eine Frau zu suchen. Trotz dieser verlockenden Aussicht folge ich Ihrem Beispiele aus tausend Gründen nicht; der erste, weil wir Frauen überhaupt keinem Beispiel folgen; der zweite und wichtigere, weil ich keinen tröstenden Samaritaner

an meiner Seite habe, der mir die Zeit verkürzen würde (denn Sie kenne ich leider nicht); der dritte und allerwichtigste ist, weil wir Frauen auch unausgesprochen keine Antwort schuldig bleiben, umsoweniger, wenn welche von uns verlangt wird.

In erster Linie empfangen Sie meinen Dank, daß Sie meine gutgemeinten Rathschläge befolgten und Ihre Ritterlichkeit und Courtoisie verdoppelten; es freut mich, daß, nachdem der flüchtig hervorgerufene Groll vorüber war, denselben ruhige Ueberlegung und Einsicht des Rechten folgte. Geradezu erschreckend waren ja die Urtheile über die „guten Rathschläge“; man hörte Worte, wie: „bornirt“, „stupid“, trotzdem ich überzeugt bin, daß, wenn ein Psycholog den kritizirenden Herren die Frage aufgeworfen hätte, den Begriff des bornirten und stupiden Seelenzustandes zu definiren und aus dem durch sie verurtheilten Artikel Beispiele anzuführen, sie wären in Verlegenheit gerathen; darum sei ihnen gnädig verziehen, denn sie wußten nicht, was sie sprachen. Auch soll ein anderer Herr bemerkt haben: „Man müsse einen Ballbericht mit Handschuhen schreiben“; ich erinnere mich an kein handschuhloses Wort darin. Daß der Herr der deutschen Sprache nicht genug mächtig ist, um sie vollkommen zu verstehen, dafür kann selbst ein unschuldiger Ballbericht nichts. Doch, trotz allen diesen Aeußerungen findet sich unter so vielen schwarzen, ein weißer Kabe, der mir aber so vorkommt, wie der Knabe, der ein Bubenstück verübt, allein ertappt wird, und im

Argger darüber die Andern verräth, um seine Schuld zu beschönigen. Sie fragen mich, warum ich so parteiisch bin und nur die „jeunesse d'orée“ verurtheile, die Ehemänner aber nicht; sehen Sie, im gewöhnlichen Leben hätte ich vielleicht Beide verurtheilt, doch bei einem Falle, den glaube ich, arrangirt die „jeunesse d'orée“ und nicht die Ehemänner, folglich ist sie die ertappte. Obwohl, ich gestehe es ein, man hätte noch beifügen können: „für diese dampfend-biertrinkenden Herren, die solche und solche Ehemänner werden, all der Fuß und die Herrlichkeit!“ Nun, diesen Fehler haben sie ausgebeßert, indem Sie selbst die jungen Damen auf dies aufmerksam machten.

Doch, pardon für diese meine Zumuthung! Ich täuschte mich nur einen Augenblick, es kann kein Mann, Keiner von unserer „jeunesse d'orée“ ein Bubenstück begangen haben, ich nannte sie unritterlich, aber Buben — nein, das sind sie nicht! Nur eine Dame, deren Gardinenpredigt erfolglos blieb, oder ein Mädchen, welches sich einen Ehemann trotz seinen Untugenden wünscht, kann die Schreiberin dieses Artikels sein.

Eine Dame ist es, das beweist schon ihr Wunsch, die Ehemänner sollten Dheello's sein, es schmeichelt immer unserer Eitelkeit, wenn unser Mann eifersüchtig ist, das Gegentheil kränkt aber mit Unrecht, denn „eifersüchtig ist nur Der — sagt Rachel Barnhagen — der geliebt sein will, aber nicht selbst liebt.“ Was mich anbelangt, kann ich

Dien gelegenen Fabrikgebäude, in welchem die weltberühmten Walzstühle, Waggonräder und elektrotechnischen Einrichtungen dieser Weltfirma erzeugt werden.

Der orientalische Pavillon mit seinen byzantinischen Kuppeln, seinem Holzgitterwerk, seinen schön geschweiften Bogengängen ist wie ein hierhergezaubertes Stück des malerischen Morgenlandes: in seinen Hallen ist die Zusammenstellung der einzelnen Abteilungen, so namentlich der serbischen und bulgarischen, schon im vollen Zuge.

Wenn wir noch erwähnen, daß der Forstpavillon mit seiner überraschend effektvollen Holzrindenverkleidung, die Kunsthalle mit ihrer reichen Majolika-Ornamentik und der Königspavillon und die Concerthalle ebenfalls gänzlich vollendet sind, so haben wir ein annäherndes Bild des Stadiums gegeben, in welchem die Arbeiten der ungarischen Landes-Ausstellung sich derzeit befinden. Die dazu berufenen Faktoren sind, je näher die Zeit der Eröffnung heranrückt, umso eifriger bestrebt, das Ausstellungswerk rechtzeitig Vollendung entgegenzuführen.

### Tages-Meinigkeiten.

\* Wien, 27. März. Kardinal Friedrich Johann Fürst Schwarzenberg, Erzbischof von Prag, ist um halb zwölf Uhr Nachts ohne Todeskampf verschieden.

\* Substationen im Krassó-Szörényer Comitát. Der Krassó-Szörényer Vicegespan hat zu Substationen in demselben Comitát bestimmt; Baliny, Birkis, Facset, Bogsan, Reschiga, Dravicza, Jam, Neu-Moldova, Pozovits, Teregova, Kricsova, Karanseber, Zabalz, Ohaba-Bistra und Jablaniza.

\* Neue Adjustierung der kön. ung. Finanzwache. Wie uns mitgeteilt wurde, sollen nächstens einige Aenderungen in der Adjustierung der Finanzwache Platz greifen, und zwar werden die Blousen schwarz verschnürt und mit silberplatt, resp. weißen Halbfugelknöpfen versehen, die Beinkleider mit grünem Tuch paspouliert sein.

\* Ungarische Landesausstellung. Aus Budapest wird berichtet: Zwischen den österreichischen und ungarischen Bahnen sind Vereinbarungen wegen bedeutender Preisermäßigungen anlässlich der ungarischen Landesausstellung zu Stande gekommen. Es werden auf den meisten österreichischen Stationen Billete mit 30- bis 40-prozentiger Ermäßigung und 14-tägiger Gültigkeit

ihre Ansicht nicht theilen, außer mein Geist stünde auf solch' hohem Niveau, als der ihrige; da dies aber nicht der Fall ist, wünsche ich auch Othello's, denn die Desdemonen umscheint ein Glorienschein der Unschuld, hingegen die Othello's immer Wütherische bleiben. Doch die jungen Herren können unserer Ansicht nicht sein, denn wo blieben die vielen Dejeuner's, Diner's und Souper's. In einem Hause, wo heirathsfähige Töchter sind, muß man sparen, nur wo eine junge Dame Herrin ist, können Solche veranstaltet werden; was würden aber dazu die Othello's sagen?

Was das anbelangt, daß es die Männer kalt läßt, wenn ihre Frauen sich Redereien aussetzen, nun, die denken wie Saphir:

„Da müßt' es sehr viel Kleister geben, Wollt' man aller Leute Mund verkleben.“

Ueber boshafte und böswillige Klatschereien sollen die Verleumdeten in Bürger's Worten Trost suchen:

„Die schlechtesten Früchte sind es nicht, Woran die Wespen nagen.“

Was aber speziell Sie meine Dame betrifft, gebe ich Ihnen den wohlgemeinten Rath, das Beispiel des Pharisäers zu befolgen, und mit ihm zu sagen: „Ich danke Dir Allmächtiger, daß ich nicht bin wie Jene!“

Jetzt wären wir glücklich bis zum „Lächeln“ angelangt, denn Sie sind völlig überzeugt, daß ich

ausgegeben und zugleich Entréebillete und Lose verabsolgt werden. Die Direktion für den Betrieb der Staatsbahnen übernahm es, solche Vereinbarungen auch mit den deutschen Bahnen zu treffen, während die Südbahn sich bereit erklärte, mit den italienischen Bahnen Ähnliches zu vereinbaren.

\* Grubenunglück in Dombrau. Troppau, 27. März. Im Bettina-Schachte der Dombrau-Estrauer Bergbau-Gesellschaft bei Dombrau in Schlesien sind in Folge Gasexplosion 40 Bergarbeiter verunglückt. Es ist noch unbekannt, ob alle todt sind.

\* Ueber die größten Kirchen der Welt theilt ein italienischer Baumeister folgende interessante Daten mit: Die größte Kirche der Welt ist die Peterskirche in Rom; diese hat Raum für 45.000 Menschen. — In der Kathedrale von Mailand (Mailand) haben 37.000 Gläubige Platz, während die Sankt-Paulskirche in Rom für 32.000 Andächtige erbaut ist. Hierauf kommt der Kölner Dom für 30.000, die Londoner Pauls- und die Petronius-Kirche von Bologna für je 25.000, die Laterankirche von Rom für 22.000, die Notre-Damekirche in Paris für 21.000 Menschen zc. bis auf die Markus-Kirche in Venedig, deren Schiff für 7000 Menschen Raum hat. Mit dieser letzteren wird die Basilika der Leopoldstadt in Budapest, wenn sie fertig gebaut sein wird, gleiche Größe haben.

\* Aus der Schule. Lehrer: „Ich will eine leichte Kopfrechnung geben: „8 von Euch bekommen 48 Äpfel, 32 Birnen und 64 Pflaumen; was bekommt jeder Einzelne davon? — Nun, Du weißt es; so sag's!“ — Hans: „Leibweh!“

\* Auch ein Mitarbeiter. Polizist: „Welche Beschäftigung haben Sie? — Stromer: „Ich bin Zeitungsmitarbeiter.“ — Polizist: „Lügen Sie nicht!“ Stromer: „Bitte sehr, ich liefere das ganze Jahr hindurch den Stoff zu Gerichtsverhandlungen.“

\* Das interessante Blatt (Wien I. Schulerstraße 14) hatte im abgelaufenen Quartal abermals reiche Gelegenheit, zu zeigen, daß es auf der Höhe eines illustrierten Journal's ersten Ranges steht. Mit der größten Raschheit folgt dieses Blatt den Ereignissen des Tages, und so scheint dasselbe eine künstlerisch ausgestattete, exact geführte illustrierte Chronik der Gegenwart zu sein. Jede Nummer des „interessanten Blattes“ enthält 10 bis 12 Illustrationen, eine abgeschlossene illustrierte Novelle, Schach, Räthsel u. s. w.; ganz besonders bemerkenswerth sind die Preisräthsel, auf deren Lösung die Redak-

tion den Preis von 100 fl. ausgesetzt. Bis nun kamen nicht weniger als 1100 fl. für solche Preisräthsel zur Auszahlung. Die letzte, vor Ostern erschienene Nummer des „interessanten Blattes“ ist besonders reichhaltig: „Der Selbstmord eines Infanteristen in der Wiener Alfertaserne“ erscheint illustriert, „Die Ausstellung in New-Orleans“, „Eine Canakatastrophe in Paris“, „Die Rettung Getrandeter durch eine Strickbrücke“, „Olivier Pain der europäische Rathgeber des Mahdi“, „Zusammenstoß zwischen Türken und Albanesen“ zc. sowie neuerdings ein Preisräthsel, auf dessen richtige Lösung eine Prämie von hundert Gulden ausgesetzt ist. — Das interessante Blatt kostet vierteljährig nur 1 fl. 35 kr. und übernehmer Pränumerationen alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes, die Administration: Wien, I. Schulerstraße 14.

### Locales.

Die Auferstehungsfeier fand wie alljährlich, so auch heuer mit großem Gepränge und unter ungemein zahlreicher Theilnahme aller Schichten der hies. Bevölkerung statt.

Unsere p. t. auswärtigen Abonnenten, die mit Pränumerations-Beträgen noch im Rückstande sind, ersuchen wir freundlichst um Einsendung ihrer vorjährigen, sowie heurigen Rückstände, damit in der Zusendung des Blattes keine Störung eintritt und damit dieselbe ihren regelmäßigen Fortgang nehmen kann.

Heute ist der Jahrestag der Constitution des hies. Kindergarten-Vereines. Zu unserem aufrichtigen Bedauern hat der Verein bis jetzt wenig Lebenszeichen von sich gegeben. — Warten wir daher, was das nächste Vereinsjahr bringen wird!

Hymen. Wir können heute mittheilen, daß sich der Beamte bei der hiesigen Oberverwaltung, Herr Mathias August Kern, mit Fräulein Theresia Szurmah in D. Wogsan verlobt hat. Wir wünschen diesem Bunde eine glückliche Zukunft.

Bettler-Anwesen. Seit einigen Tagen schwirrt und wimmelt es nur in unserem Orte vor lauter „armen Reisenden“ die mit Eintritt der lindenden Witterung wie Bienenschwärme die Gegend durchziehen und die Leute auf unverschämte Weise molestiren. Nicht genug an dem, daß dieselben betteln, — haben sich einige dieser liebenswürdigen Gesellen sogar auch schon kleinere Diebstähle bei

die aber, wie Jedermann weiß, nicht sein Eigen, und er daher auch nicht verschrenken kann.

Nun kommt des Pudels Kern in ihrem werthen Artikel: „Was thun die armen Damen, wenn der Mann die Nächte durchschwärmt, mit wüstem Kopf und leerer Tasche nach Hause kommt?“ Nun, da gibt es jedenfalls verschiedene Wege. Ich klassifiziere sie folgender Weise:

Das Weib holt ihren trinkenden und spielenden Mann aus dem Gasthause, führt ihn zu Hause, kaum hier angelangt, überschüttet sie ihn mit Vorwürfen, wobei sie ihre Rede handgreiflich begründet. Schwört, bei ihm keinen Kreuzer zu lassen; darauf legt sie sich ruhig schlafen, bevor aber deckt sie ihre Kleinen sorgfältig zu und bittet Gott, er möge sie behüten, daß sie nicht so werden, wie der Vater.

Die Frau geht nicht in das Gasthaus, sie schickt nur ihre Dienstmagd mit einem Brief, worin sie ihn bittet, nach Hause zu kommen, da sie unwohl ist. Doch er kennt dies Unwohlsein und kommt nicht. Stunde auf Stunde verrinnt, ihr Warten ist umsonst, sie durchwacht eine schlaflose Nacht, da, mit dem Schlage 5 erscheint ihr Mann. Sie ist wach, spricht aber kein Wort; doch, wenn er ausgegessenen und nüchtern sich zum Tische setzt, da fängt die Predigt an, sie appellirt an sein Ehrgefühl, an seine Liebe zu Kind und Weib, doch das hilft nichts, endlich sagt sie ihm: „Du richtest Dich

einigen hiesig dieser unliebsamer bewerkstelligten Behörden diesen Unfindel vom H

unserem Orte Reschiga, nun Hr. Peter W beswürdigten Lan, Tochter rom. Pfarre wünschen den gratuliren Herklommenen gen Tagen a

Zu Bewohnerschaft Rom. Reschig meinde komm

schon der Han nes Kreuz, v frommen Sin aufgestellt w freien Plage

der Bahn de daselbe nich Platzes meh wäre, u. z. abzutragen, noch weiter z

völkerung al darum hand gemeine geh wenn wir u den Vorstla

meinde mög und sich zu freien Plage

stimmrues d dazu können schafft werde sein Scherf

es ihm mög beweißen, da fahren nich unsere Nach

gesehen habe jungen Bäu hergerichtet, sehr gut pa

zu Grunde, verspricht he und zu trin Die G

ihm nach, s guten Freun men sind, l

angelangt, Se. Gnaden sind, worauf sie aber nich

mit herzerf ihrem Ge n der Kälte u gend, zu em

schuldigt, da Hand läßt, schügend, sic sich trösten

schicht, so besüßen. Sie f nerherz, als hätten, denn kommen. Be angenehm b

Helten des Gifella“ zu die Worte:

einigen hiesigen Parteien erlaubt. Eine Abhiebung dieser unlieblichen Gäste wäre doch sehr leicht zu bewerkstelligen und ersuchen wir die hiezu kompetente Behörde, im Interesse des Gemeinwohles gegen diesen Unfug einzuschreiten und uns dieses Gefindels vom Halse zu schaffen.

**Verlobung.** Der seit circa Jahresfrist in unserem Orte weilende Notariats-Adjunkt von Rom, Reichsiga, nunmehr Gemeinde-Notar in Valeapai, Hr. Peter Milutinovic, hat sich mit dem liebeswürdigen und anmuthigen Fräulein Marie Valan, Tochter des geachteten Rom.-Reichsigaer gr.-or.-rom. Pfarres Hrn. Matheus Valan, verlobt. Wir wünschen dem Paare die glücklichste Zukunft und gratuliren Hrn. Milutinovic gleichzeitig zu seiner erklommenen neuen Stelle, die er bereits vor einigen Tagen angetreten hat!

**Zur Beachtung** empfehlen wir der hies. Bewohnerschaft Nachfolgendes: Wenn man von Rom.-Reichsiga in der Hauptstraße in unsere Gemeinde kommt, so steht auf dem freien Plage zwischen der Haupt- und der Weichselgasse ein hölzernes Kreuz, welches als Wahrzeichen des christlich frommen Sinnes unserer Vorfahren seinerzeit hier aufgestellt wurde, und gewiß auch zur Zierde des freien Platzes diente. An diesem Kreuze hat aber der Zahn der Zeit in solchem Maße genagt, daß dasselbe nichts weniger als eine Zierde dieses freien Platzes mehr ist, sondern es vielmehr angezeigt wäre, u. z. vom ästhetischen Standpunkte, dasselbe abzutragen, als in solchem verwahrlosten Zustande noch weiter zu belassen. Wir können Reichsiga's Bevölkerung als nur zu sehr opferwillig, wenn es sich darum handelt etwas zu schaffen, was für das Allgemeine gehört, und glauben nicht irre zu gehen, wenn wir unserer Ansicht Ausdruck verleihen und den Vorschlag machen, einige Männer unserer Gemeinde mögen sich zu einem Comité konstituiren und sich zur Aufgabe stellen, auf dem erwähnten freien Platz anstatt des alten Kreuzes, ein neues steinernes dort aufstellen zu lassen. Die Geldmittel dazu können durch eine allgemeine Sammlung beschafft werden. Jeder hiesige Bewohner trägt gerne sein Scherlein dazu bei u. z. in dem Maße, als es ihm möglich ist. Durch diese That werden wir beweisen, daß wir den frommen Sinn unserer Vorfahren nicht nur ehren, sondern ihn auch auf unsere Nachkommen zu vererben trachten. Wie wir gesehen haben, wird der freie Platz gegenwärtig mit jungen Bäumen bepflanzt, und wahrscheinlich schon hergerichtet, wozu ein neues Kreuz statt des alten sehr gut passen würde. Möge unsere Anregung

nicht unerhört verhallen, mögen sich bald die richtigen Männer finden, die sich es zur Aufgabe machen, die nothwendigen Geldmittel zu diesem Zwecke zu beschaffen.

**Von der Feuerwehr.** Am vergangenen Sonntag Vormittags hielten die einzelnen 4 Züge Versammlungen zu dem Zwecke ab, aus ihrer Mitte je einen Zug-Commandanten und Stellvertreter zu wählen. Das Resultat dieser Wahlen war folgendes: Beim Steigerzug zum Commandanten Hr. Anton Wesselojsky, Stellvertreter Hr. Karl Thais; beim Sprengzug zum Commandanten Hr. Karl Schüller, Stellvertreter Hr. Franz Charvat, beim Wasserbeförderungszug zum Commandanten Hr. Michael Veschnofsky, Stellvertreter Andreas Zaborzky, bei der Schutzmansschaft zum Commandanten Hr. Alexander Crenianu, Stellvertreter Hr. Jakob Wenger.

**Circus Waltz.** Circus-Direktor Anton Waltz hat sich, aus Arad kommend, mit seiner, aus 14 Personen bestehenden Gesellschaft hier niedergelassen und beabsichtigt am Plage vor der Kirche in Montan-Reichsiga, einige Vorstellungen in der höheren Gymnastik, Kunstreiterei, Pferdedressur, Akrobatik, Ballett, Seiltanz und komischer Pantomimik, zu geben. Die Vorstellungen nahmen Mittwoch ihren Anfang, und werden von morgen Ostermontag an fortgesetzt. Wir können unseren Lesern den Besuch dieses Circus nur empfehlen, zumal die Eintrittspreise sehr niedrig gestellt und daher Jedem Gelegenheit geboten ist, sich einen vergnügten Abend zu verschaffen.

**Bevölkerungsanzeiger**

vom 27. März bis inkl. 2. April 1885.

**Geboren:**

Johann Pittner 1 Mädchen — Franziska Sagh 1 Mädchen — Christoph Kovats 1 Knabe — Nikolaus Wewerka 1 Knabe — Michael Schmidt 1 Knabe.

**Gestorben:**

Augustine Bachmann 7 1/2 Jahre alt. — Hermann Dworezal 2 Monate alt. — Leopold Charvat 7 Wochen alt. — Johann Schreiber 11 Wochen alt.

Budapester Lottoziehung vom 28. März:

22 19 87 2 81

Nächste Ziehung 11. April.

Hermannstädter Lottoziehung vom 1. April:

9 16 8 37 71

Nächste Ziehung 15. April

zu Grunde, Du wirst zum Bettler", das wirkt, er verspricht hoch und theuer, nicht mehr zu spielen und zu trinken.

Die Gemahlin schickt auch keinen Brief ihm nach, sondern fährt ins Theater oder zu einer guten Freundin, wo mehrere gute Freunde beisammen sind, läßt sich dann nach Hause begleiten, dort angelangt, erzählt ihr das Kammermädchen, daß Se. Gnaden der Herr Graf noch nicht zu Hause sind, worauf sie ein Gähnen zur Antwort hat, das sie aber nicht hindert, Tags darauf dem Grafen K. mit herzerschütterndem Schmerz ihr Leid zu klagen, ihrem Gemahl, der eben eintritt, mit vernichtender Kälte und Verachtung, keines Wortes würdigend, zu empfangen, worauf er sich verwirrt entschuldigt, daß er gestört, der Gemahlin galant die Hand küßt, und dringende Angelegenheiten vorschüßend, sich empfiehlt. Was darauf folgt, ob sie sich trösten läßt, weiß ich nicht, doch wenn es geschieht, so müßte der Tröster Ihre Beredsamkeit besitzen.

Sie schildern so trefflich das mitfühlende Männerherz, als ob sie es aus den Büchern geschrieben hätten, denn Erfahrung kann hier nicht im Betracht kommen. Bei Ihrer Schilderung fühlte ich mich so angenehm berührt, da ich in Ihren Worten den Felden des Marlitt'schen Roman's „Reichsgräfin Gisella" zu erkennen glaubte, es fehlten nur noch die Worte: „Den Angriff eines blutgierigen Tiegens

erwartete ich mit der größten Ruhe, doch das brechende Auge einer sterbenden Gazelle konnte ich nicht ertragen." Dies hätte vor einer Gemahlin auch mehr Wirkung.

Doch, genug des poetischen Unsinns, gehen wir zur Stadthauptmannschaft über. — Das wäre wieder polizeilicher Unfinn, die Lokale um 10 Uhr zu schließen, denn unsere Herren würden bei geschlossenen Thüren dortbleiben, und wir hätten nicht einmal das Gute, ihnen Briefchen nachzusenden. Was die Gagenabzüge anbelangt, dadurch leidet die Familie, Ihr „kleiner Staat". Ich würde der Ansicht sein, die Gage eines Trinkers und Spielers (denn es ist nur von diesen die Rede) dessen Frau auszufolgen, den sämtlichen Birthen aber kundgeben, daß Trink- und Spielschulden nicht bezahlt werden, ja selbst das Gericht sollte die Schuldner freisprechen. Das wäre radikale Hilfe. Das Sprüchwort „Eile mit Weile" bewährt sich, ich bin bald zu Ende mit meinen Antworten. Auf die Frage, warum ich die Pfeile partiell abgeschossen, habe ich schon erwähnt, daß, wenn ich von Fehlern der Ehemänner spreche, kann es bei einem Ballbericht absolut nicht geschehen, denn dort könnte ich sie nur lobend hervorheben, da sie nur zu oft durch ihre Mitterlichkeit die Unritterlichkeit der Jugend gutmachen.

Doch, jetzt kommt die Stelle, zu welcher mir das Verständniß gänzlich fehlt: „oder hüßen Sie

**Verkehrs-Ausweis  
des Reichsigaer Spar- und Credit-Vereines  
mit Ende März 1885.**

Theilhaber-Conto Ende März	32500.—
Einlagen Ende Februar 1885	145021.77
Zugewachsen im März	7522.44
Zusammen	152544.21
Rückgezahlt	4567.01
Stand Ende März	147977.20
Wechselescompt-Zinsen u. Schreibgebühren	2659.58
Zugewachsen im März	1591.39
Zusammen	4250.97
Pfandzinsen u. Schreibgebühren	56.16
Zugewachsen im März	28.58
Zusammen	84.74
Wechselescompt Ende Februar	158568.—
Zugewachsen im März	50063.—
Zusammen	208631.—
Aus dem Portef. gingen in diesem Monat	43419.—
Stand Ende März	165212.—
Pfandvorschuß Ende Februar	3831.—
Zugewachsen im März	284.—
Zusammen	4115.—
Hievon eingelöst	281.—
Stand Ende März	3834.—
Theilhaber-Vorschuß bis Ende Februar	23493.—
Neue Vorschüsse im März	5713.—
Zusammen	29206.—
Rückgezahlt	6086.—
Stand Ende März	23120.—
Hypothekar-Darlehen Ende Februar	30058.—
Neue Darlehen im März	100.—
Zusammen	30158.—
Rückgezahlt	456.—
Stand Ende März	29702.—
Hypothekar-Darlehens-Zinsen	852.72
Umschreibgebühren für Antheile	3.50
Inventar-Conto	364.27
Theilhabervorschuß-Zinsen	647.87
Regie- und Einlagzinsen-Conto bis Ende März	1630.70
Erfas von Spesen und Verzugszinsen	6.15
Reservefond	35328.55
Cassa-Saldo	3225.73
<b>Eigenes Vermögen des Vereines</b>	<b>72043.80</b>
<b>Nachweis des Vermögens.</b>	
1. Eigenes Vermögen	72043.80
2. An Einlagen	147977.20
3. An begebenen Wechsele	5437.—
Zusammen	225458.—
Daselbe haftet mit Ende März aus:	
a) in Wechsele	165212.—
b) in Pfändern	3834.—
c) in Vorschüssen	23120.—
d) in Hypothekar-Darlehen	29702.—
e) in Inventar	364.27
f) in Baarem	3225.73
Zusammen obige	225458.—

Reichsiga, am 31. März 1885. Die Direktion.

Du richtest Dich

sich in Schweigen, in dem unangenehmen Gefühl, man könnte wieder partiell austragen?" Daß wir Frauen die Grammatik so schwer erlernen; die Syntax scheint uns unüberwindliche Schwierigkeiten zu bieten, daß man aber nicht weiß, daß das Wort „wieder" vor eine zum zweiten oder dritten Male sich wiederholende Thätigkeit gesetzt wird, das gehört doch nicht zu den unüberwindlichen Schwierigkeiten. Wann waren Sie denn, meine verehrte Dame, partiell? Jetzt doch nicht, außer, ich wäre nicht ich, sondern ein spielender, trinkender Ehemann, dessen Frau Ihnen Verehrteste tiefes Mitleid einflößte. — Was die offenen Gegner betrifft, so sage ich, daß mir die heimlichen Gegner verachtet sind, dem offenen Gegner aber blicke ich muthig in's Gesicht. Hätte es partiell sein sollen, dann konnte es nur ein Mädchen geschrieben haben, die sich einen Mann sucht, eine Frau, die einen Tröster braucht, oder ein Mann, der eine häßliche Frau hat, wie Sie gefälligst selbst bemerkten. Doch, unsere Mädchen suchen sich keine Männer, sondern werden selbst aufgesucht; unsere Frauen brauchen keine Tröster, denn ich kenne keinen notorischen Trinker und Spieler, dessen Frau darüber so trostlos wäre, um sich anderweitig Trost zu suchen. — Was den Mann mit der häßlichen Frau anbelangt, so kenne ich nur einen Einzigen, der aber kann mein Gegner nicht sein, denn er ist mein bester Freund, — er ist mein Mann! Agorakritos.

## Der Pain-Expeller!

Die seit fünfzehn Jahren mit diesem altbewährten Hausmittel bei Gicht, Rheumatismus etc. erzielten glücklichen Heilerfolge bürgen dafür, daß kein Kranker bereuen wird, durch diese Notiz zu einem Versuch veranlaßt worden zu sein. In den meisten Familien wird der echte Anker-Pain-Expeller bereits vorrätig gehalten. Der Preis dieses streng reellen Original-Präparats ist ein sehr mäßiger, nämlich 40 und 70 kr. die Flasche, je nach Größe; vorrätig in den meisten Apotheken. Um keine Nachahmung zu erlauben, siehe man gefälligst nach der Fabrikmarke „Anker“. F. Ad. Richter & Cie., Wien.

Hauptdepot: Apotheke zum „Goldenen Löwen“, Pr a g, Miklasplatz No. 7.

Auflage 331,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erschienen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

**Die Modenwelt.** Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-Schiffen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Operngasse 3.

## Gute Anstellung!

finden: Geschäftsleute, Agenten, Beamte, Private, etc., welche sich mit dem Verkaufe von österreich-ungarischen Staats- und Prämien-Losen gegen monatliche Ratenzahlungen, laut Gesetz-Artikel XXXI. von Jahre 1883, befassen wollen; bei einiger Thätigkeit ist auf einen monatlichen Verdienst von 100 bis 300 Gulden zu rechnen.

Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten: An die

Hauptstädtische Wechselstuben - Gesellschaft  
Budapest.

## HEILUNG

der

unter

Garantie

**Fettsucht**

ohne Hungerkur ohne Störung der Berufstätigkeit etc. etc. Näheres gegen 20 kr. Postmarken.  
Dr. Hartmann, Berlin S.  
Prinzenstrasse 47.

## Zur Bau-Saison!

Gefertigter offerirt seine vorzüglich gebrannten

**Dachziegel etc.**

zu billigsten Preisen ab Ziegelei Krassova oder nach Reschitza gestellt.

Achtungsvoll

S. Löbl,

Ziegelei-Besitzer.

## Handels- und Gewerbe-Verein, Reschitza.

### EINLADUNG.

Am Dienstag den 7. April 1885, Nachmittags 3 Uhr findet im Locale des Herrn Karl Neff die diesjährige ordentliche

### General-Versammlung

statt, wozu die p. t. Herren Mitglieder hiemit höflichst eingeladen werden.

#### Tagesordnung.

1. Jahresbericht pro 1884.
2. Auslosung von 3 Ausschuss-Mitgliedern und Neuwahl derselben.
3. Antrag auf Bildung einer Gewerbe-Corporation im Sinne des neuen Gewerbe-Gesetzes.
4. Weitere Anträge.

Reschitza, am 22. März 1885.

Die Vereinsleitung:

Karl Schindler

Präsident.

Singerstrasse Nr. 15.

zum goldenen

Reichsapfel.

**J. Pserhofer's** Apotheke  
in  
**Wien.**

**Blutreinigung-Pillen**, vormals **Universal-Pillen** genannt, verdienen letzteren Namen mit volstem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medikamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 16 Schachteln fl. 1.05, bei unfrankirter Nachnahmesendung fl. 1.10. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. — Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfängt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:

Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. November 1880.

#### Oeffentlicher Dank!

Euer Wohlgeborn! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnzwang gelitten; ich liess mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so dass ich nach einiger Zeit heftige Bauchschmerzen (in Folge Zusammenstürens der Eingeweide) empfand; es stellte sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und sobald ich nur etwas Speise oder nur einen Trunk Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Blähungen, schwerem Keuchen und Athmungsbeschwerden kaum aufrecht erhalten, bis ich endlich von Ihnen fast wunderwirkenden Blutreinigungspillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verfehlten und mich von meinem fast unheilbaren Leiden gänzlich befreiten.

Daher ich Euer Wohlgeborn für Ihre Blutreinigungspillen und übrigen stärkenden Arzneien nicht oft genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet

Johann Oellinger.

Euer Wohlgeborn! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigungspillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten; eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, dass es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder 1 Rolle zu senden. — Piszka, den 13. März 1881.

Andreas Parr.

Bielitz, den 2. Juni 1874.

Hochgeehrter Herr Pserhofer! Schriftlich muss ich und so viele Andere, denen „Ihre Blutreinigungspillen“ wieder zur Gesundheit verholfen haben, den grössten und wärmsten Dank aussprechen. In sehr vie-

#### Amerikanische Gichtsalbe

schnell und sicher wirkendes, unstreitig bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, als: Rückenmarksleiden, Gliederreissen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreissen etc. 1 fl. 20 kr.

#### Chinesische Toilettenseife,

das Vollkommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht. 1 Stück 70 kr.

#### Frostbalsam

von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, sowie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tigel 40 kr.

#### Lebens-Essenz (Prager Tropfen),

gegen verdorbenen Magen schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flaçon 20 kr.

len Krankheiten haben Ihre Pillen die wunderbarste Heilkraft bewiesen, wo alle anderen Mittel vergebens waren. Bei Blutfluss der Frauen, bei unregelmässiger Menstruation, Harnzwang, Würmern, Magenschwäche und Magenkrampf, Schwindel und vielen anderen Uebeln haben sie gründlich geholfen. Mit vollem Vertrauen ersuche ich nur, mir wieder 12 Rollen zu senden.

Hochachtend

Karl Kauder.

Euer Wohlgeborn! In der Voraussetzung, dass alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr berühmter Großvater, der in meiner Familie mehrere veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereitere, habe ich mich trotz meines Misstrauens gegen sogenannte Universalmittel entschlossen, zu Ihren Blutreinigungspillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-Leiden zu bombardiren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, dass mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen aufs Eifrigste anempfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Zeilen öffentlich — jedoch ohne Namensfertigung — Gebrauch machen wollen.

Hochachtungsvoll C. v. T.

Wien, 20. Februar 1881.

Cseney, den 17. Mai 1874.

Euer Wohlgeborn! Nachdem Ihre „Blutreinigungspillen“ meine Gattin, die durch langjähriges chronisches Magenleiden und Glieder-Rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben wiedergegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kann ich den Bitten anderer an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht widerstehen und ersuche um abermalige Zusendung von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen gegen Nachnahme.

Hochachtungsvoll

Blasius Spisstek.

#### Pulver gegen Fusschweiss.

Dieses Pulver beseitigt den Fusschweiss und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. — Preis einer Schachtel 50 kr.

#### Pâte pectorale von George, seit vielen

Jahren als eines der vorzüglichsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden allgemein anerkannt. Eine Schachtel 50 kr.

#### Tannochinin - Pommade

von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete grosse Dose 2 fl.

#### Universal - Reinigungssalz

von A. W. Bulrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Paket 1 fl.

Alle französischen Spezialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendung per Post von Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einsendung des

Betrages durch Postanweisung, bei grösseren Beträgen auch mit Nachnahme.